

Der Glocken in der Kirche zu Dörschnitz giebt es 3, von denen jedoch nur 2 in Gebrauch genommen werden können, weil die eine gesprungen ist. Ueber das Alter der Glocken läßt sich nichts ermitteln, die Inschriften daran sind zu unleserlich; nur an der großen Glocke lassen sich etwa die Worte entziffern: Plango, vivo, voco defunctos, veni cum pace. Darunter: Frango, Maria. Das Vermögen der Kirche ist unbedeutend, jedoch wird es sich nach und nach vergrößern, weil seit einigen Jahren die sogenannte Martinswiese, die früher der jedesmalige Pastor zu Dörschnitz für 6 Thlr. jährliches Pachtgeld zu benutzen hatte, nun für einige 40 Thlr. verpachtet ist, die dem Kirchenarario zufließen.

In der Parochie Dörschnitz befindet sich nur eine Schule und zwar am Orte selbst. Der gegenwärtige Lehrer heißt Johann Christian Friedrich Thieme, geboren in Daubnitz, und ward seinem Vorgänger, dem noch lebenden Joh. Traugott Beuhne im Jahre 1832 substituirt. Das Einkommen der Schule beläuft sich ohngefähr auf 330 Thlr. Die Schule wird gegenwärtig von 140 Kindern besucht. Seit 1837 schlossen sich die Dörfer Sieglitz, Paltzen und Lautzen, die früher dem Kommaßscher Schulbezirk angehörten, dem hiesigen Schulverbande an. Die Schulwohnung ist in schlechtem Stande; es sind aber bereits Pläne und Anschläge zu einem Neubau angefertigt und mit nächstem Frühjahr soll der Bau begonnen werden. Das alte Schulhaus wird dann verkauft.

Die Pfarrwohnung ward im Jahre 1823 von Grund aus neu gebaut, ist massiv und freundlich; man gelangt aus ihr in einen Garten, der früher ein wüster, nicht einmal umzäunter Platz gewesen ist. Der jüngst verstorbene Pastor zu Dörschnitz, Herr Theodor Gottfried Richter, wandelte diesen Platz mit vielen Kosten in einen der freundlichsten Gärten um, der gegenwärtig, besonders zur Zeit der Rosenblüthe, gern gesehen wird, weil sich eine nicht unbedeutende Sammlung der verschiedensten Sorten davon in ihm findet. Die Wirthschaftsgebäude der hiesigen Pfarre sind alt, und um die oft daran vorkommenden Reparaturen der Gemeinde zu erleichtern, hat der gegenwärtige Pastor, Heinrich Otto Horn, mit Genehmigung des Hohen Ministerii und der hiesigen Inspection einen Pfarrbaufonds von 250 Thlrn. gegründet. Es trug derselbe nämlich darauf an, es möge das hiesige Pfarrholz, das sehr schlecht rentirte, ausgerodet und in Feld verwandelt, aus dem Erlös des Holzes aber eine Pfarrbaukasse errichtet werden.

Im Orte zeichnet sich ein Mann durch seine mechanische Geschicklichkeit aus, obgleich er nie besondere Anleitung dazu erhalten hat. Johann Gottlob Striegler, Gutsbesitzer und Richter zu Dörschnitz, hat nämlich eine Verbesserung an den Maschinen zum Reinigen des Getreides erfunden, die vielen Beifall findet und sich sehr vortheilhaft auszeichnet, indem darauf jede Art Samen, der größte wie der feinste, mit großer Zeitersparniß von allen seinen unedeln Theilen vollkommen gereinigt werden kann. Diese für den Betrieb der Landwirthschaft sehr vortheilhafte Ver-

besserung ist von Hoher Landes-Direction durch Bewilligung einer Prämie von 30 Thlrn. beifällig anerkannt worden.

Zur Parochie gehören, außer Dörschnitz, noch folgende Ortschaften:

Klappendorf, mit einem altschriftsäßigen Rittergut mit Zinsen, aber ohne Gebäude, Herrn Johann August Leberecht Albanus, dem Besitzer des Rittergutes Dörschnitz zugehörig, hat eigne Gerichte, lebhaft durch die Dresdner-Leipziger Straße, die durch den Ort führt. Im Jahre 1816 ward die Poststation von Stauchitz hierher verlegt, und als erster Postmeister zu Klappendorf Herr Christian Adolph Schmorl angestellt. Zu diesem Etablissement kaufte das Hohe Finanz-Collegium zu Dresden ein 2 Hufengut in Klappendorf, das diesem Zweck entsprechend eingerichtet wurde.

Varenz oder Vahrenz, in alten Schriften Varnitz, gehört unter die Herzogl. Sächsischen Gerichte zu Zahnishausen, war in frühern Zeiten nach Leuben eingepfarrt, seit 1180 gehört es zur Dörschnitzer Parochie. Leuben ward für diese Abtretung an Dörschnitz von jenem Conrad, der die Kirche zu Dörschnitz gestiftet hat, dadurch entschädigt, daß jener ein neues Dorf baute, welches er nach seinem Namen: Conradsdorf nannte (jetzt die sogenannten Kackenhäuser) und mit Bewilligung des Burggrafen zu Meissen als Entschädigung der Parochie Leuben zuwies.

Lautzen. Von Lautzen gehören zur Dörschnitzer Parochie 2 Güter, ein 6 Hufengut, das früher ein Kloster gewesen sein soll, und eine halbe Hufe. Der übrige Theil von Lautzen ist nach Kommaßsch eingepfarrt.

Heinrich Otto Horn,  
Pastor.

Die Ansicht von Dörschnitz: Rechts der Kirche die Gebäude des Rittergutes; hinter denselben die Pfarre; das erste Haus links der Kirche ist die Schule.

Die Ansicht von Klappendorf: In der Mitte des Bildes der Gasthof; links demselben das Postgebäude mit den dazu gehörigen Nebenhäusern.

Die Redaction.

## P r a u s i t z ,

jetzt ein Kirchdorf fast in der Mitte zwischen Kommaßsch und Riesa, Oschitz und Meissen, zwischen den Parochieen Heida, Dörschnitz, Striegnitz und Pausitz, nördlich der Landstraße, auch Groß-Prausitz genannt, um es entweder von Klein-Prausitz über Kommaßsch zu unterscheiden, oder von dem Klein-Prausitz, das  $\frac{1}{4}$  St. südwestlich von Prausitz gelegen haben, im 30jährigen Kriege aber zerstört, endlich von einem Besitzer auf Zahnishausen urbar gemacht worden sein